

16/155 b - 156

Ambassador [Jean de la Barde] in Solothurn betrachte diesen als einen der verlässlichsten Freunde, die Frankreich in der Eidgenossenschaft habe.

Nun aber sei anlässlich der letzten von Marschall [Charles] Schomberg vorgenommenen Reform deren Kompagnie, eine der ältesten des Garderegimentes "par mesgarde", mit einer anderen [der Halbkompagnie Stuppa] zusammengelegt worden. Schon de la Barde sei deswegen vorstellig geworden und habe Zurlauben versprochen, die Kompagnie wieder auf den alten Stand zu bringen. Doch da die Zahl der Kompagnien festgelegt sei, habe dieser - die Zusicherung, dass diese weiterhin unter eigener Fahne und selbständigem Kommando geführt werden dürfe, ausgenommen - nichts erreichen können.

1) Beat II. Zurlauben war damals schon Altamann

Kopie in franz. Sprache
AH 16, 326

156

1627 August 21., Oléron

A

BRIEF VON FRANZ ZURLAUBEN AN [BEAT II.] ZURLAUBEN, BREMGARTEN

Wenn die politisch-militärische Lage nicht derart unsicher wäre, hätte er ihn gerne wieder einmal gesehen. Dies wäre zudem eine gute Gelegenheit gewesen, ihn über seine Absicht, ledig bleiben zu wollen, einlässlich zu orientieren. Immerhin möchte er ihm soviel anvertrauen, dass er auf Grund gemachter schlechter Erfahrungen "un juste resentment" gegen die Ehe habe.

Der Fähnrich sei zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht willens, in die Heimat zurückzukehren. Noch immer verfüge er über bloss 200 Mann, was ihn zwingt die Dienstzeiten möglichst lange zu erstrecken.

Da er dem verstorbenen [Melchior] Borsinger viel Geld vorgeschossen habe, möge er, Beat II., sehen, dass er aus der Erbmasse entschädigt werde. Schnider habe auftragsgemäss erhalten, was ihm versprochen worden sei. Dieser werde in Poitiers Einkäufe tätigen und ihm alsdann die Waren nach Zug überbringen. *Dies war der letzte Brief meines Bruders, der am 26. September [1627] an einem dreitägigen Fieber auf der Insel Oléron verstarb.*

Original in franz. Sprache mit Siegel. Die Glosse stammt von Beat II.
AH 16, 327

157

[ca. 1630] Dezember 18., Paris

B

BRIEF VON BEAT JAKOB I. ZURLAUBEN AN BEAT II. ZURLAUBEN, ZUG

Er möchte ihm in lateinischer Sprache über den Stand seiner Studien berichten. Herr "Rollandus", dem er anvertraut sei, überwache seine Ausbildung genau. Seine Unterkunft befinde sich nicht weit von Ste. Geneviève entfernt. Dort habe sich einst sein Onkel Konrad Zurlauben den Humaniora gewidmet. Im selben Haus, das den Jesuiten gehöre, habe sein Grossvater [Konrad III. Zurlauben] des öfters andere Eidgenossen zum Essen eingeladen. Vor einem Jahr sei einer gestorben, dessen Gattin vom Grossvater unterstützt worden sei. Deren Sohn habe sich mit grossem Eifer dem Studium der lateinischen und griechischen Sprache, der Philosophie und der Medizin hingeeben, sei Magister artium geworden und werde nun bald Doktor der Medizin sein. Er betrachte diesen als geeigneten Lehrer, weil er eine gesunde Strenge besitze und sich weder ihm noch seinen Schulgefährten gegenüber allzu vertraulich gebe.

Er werde den Vätern Kapuzinern und Ursula, seiner Verwandten, die Kleider [für die Statue ?] der Gottesmutter später zuschicken.